

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Unparteiisches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marientberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Schuler in Marientberg a. d. G. — Begr. 1818
Zentral-Verlag für den Westerwaldkreis

N^o 75.

Freitag, den 9. April 1920.

72. Jahrgang.

Der Rückzug der roten Armee.

Recklinghausen, 3. April

Die Rote Armee hat bekanntlich unter anderem den Gefechtsabschnitt Haltern-Dorsten-Friedrichsfeld seit einigen Tagen besetzt. Das Bielefelder Abkommen sah vor, daß die revolutionären Truppen sich hinter die Lippe zurückziehen und im übrigen den Heimarsch antreten sollten. Die Gefechtsleitung d. Roten Truppen behauptet zwar in Zeitungsberichten und Flugblättern, daß das erwähnte Abkommen zuerst durch die Regierungstruppen gebrochen sei. Für den Kampfabschnitt Haltern-Dorsten gibt die Gefechtsleitung der ersten indes zu, daß sie am 31. März das Artilleriefeuer auf Haltern eröffnet hat, wodurch die Reichstruppen einen Toten und mehrere Verwundete hatten. Das gab den Reichstruppen Anlaß, nunmehr gegen die roten Massen vorzugehen und sie über Haltern-Sinsen-Hüls-Speichhorn nach Recklinghausen zurückzutreiben.

Bei diesem Rückmarsch verlor die rote Truppe eine größere Anzahl an Toten und Verwundeten. Die Reichstruppen hatten einen Toten und mehrere Verwundete zu beklagen. Während dieses Rückmarsches hausten die roten Horden, die schon vorher die Bauernhöfe ausgeplündert und gebrandschatzt, das Vieh abgeschlachtet hatten, weiter wie die Wilden und zwangen die Landwirte, den Rest der Truppe mit ihren Gefährten in das Industriegebiet zu befördern.

Die Kölner Volkszeitung berichtet ferner folgende Einzelheiten:

Aus Haltern wurden u. a. einige Männer und eine Frau als Geiseln weggeführt. Was Gemeinheit ersinnen konnte, wurde in dem Schloß des Grafen Westerholt zu Enthalen bei Haltern vollbracht. Beim Anmarsch der Roten Truppen brachte der Graf auf Bitten seiner Frau seine Kinder in Sicherheit. Die Gräfin blieb zurück und mußte während dreier langer Tage und Nächte ein Geächtet über sich ergehen lassen, das in wenigen Strichen zu zeichnen versucht werden soll. Sie wurde gezwungen, für die im Schloß lagernden Horden mit ihren Weibsknechten Essen zu bereiten u. persönlich aufzutragen. Dabei feierte die Bande ein Gelage, das die Feder wiederzugeben sich müht. Was an Möbeln, Bildern und Kunstgegenständen, kurz an Ausstattung im Schloß vorhanden war, wurde bis zum letzten Stück zertrümmert. Die im Schloß hängenden Kruzifixe wurden mit teuflischer Bosheit von den Weibern zerschmettert und verunstaltet. Ein typisches Bild für das Ziel und den Geist der roten Truppen erlebten die vorrückenden Truppen bei der Festnahme eines 15jährigen. Er wurde mit der Waffe in der Hand angetroffen und führte 15.000 Mark in Papiergeld bei sich.

Die Rote Armee hatte vor ihrem Abmarsch versucht, die Lippebrücke bei Haltern zu sprengen, das ist ihr nur zum Teil gelungen. Was ihr an militärischen Erfolgen verbleibt, das holten die zersprengten Horden auf ihrem Rückmarsch nach. Es war unverkennbar, daß die durch die Stadt Recklinghausen zurückflutenden Gestalten alles andere nur nicht mehr an Kampf dachten. In jeder Furcht vor den nachrückenden Regierungstruppen suchten sie, was an Fahrgeschwindigkeit auszureichen war, um auf dem schnellsten Wege aus dem Gefechtsbereich, d. h. nach Hause zu kommen. Man hatte, nachdem die Truppe ins Wanken geraten war, sehr bald Gelegenheit, ein völlig verändertes Stadtbild zu erleben. Wenige Stunden zuvor galt das schmutzigste Gesicht, der einblökele als äußeres Zeichen vollendeter Freiheit und Fortschrittsgewinnung, kurz, als Zeichen der Macht. Plötzlich tauchten Hunderte von Menschen mit Stehkragen, übermäßig gewaschen und mit rasierten Gesichtern an allen Ecken und Enden wieder auf. Kein rotes Abzeichen, keine Wunde war mehr zu sehen. Es gab nur noch anständig gekleidete Leute auf der Straße. Mit anderen Worten, die Wirkung des festen Zupackens von Regierung und Armee trat in ungeahntem Umfange in Erscheinung. Man hatte die Roten Nachthaber jedem, der es hören wollte, erzählt, daß sie die gesamten Bergwerksanlagen unterminiert und die weitgehendste Sabotage vorbereitet hätten. Doch auch davon keine Spur. Überall feiges Lächeln der bisherigen Helden des Tages und der Nacht.

Am gegen 11 Uhr mittags war die Stadt Recklinghausen von der roten Horde befreit, d. h. hatte freiwillig mit dem Gegner seit dem Zusammenstoß an der

Lippe Fühlung gehabt zu haben, das Feld geräumt. Die Polizei und ein Teil der früheren Sicherheitswehr (Bürger, christliche und freie Gewerkschaftler) hatten ihren Dienst wieder aufgenommen, als plötzlich von Bochum-Herne her ein größerer Trupp roter Banditen erschien. Am Amtshaus zu Recklinghausen hatten sich inzwischen die Beamten zur Wiederaufnahme des Dienstes eingefunden und waren größtenteils in den Besitz von Waffen gesetzt worden. Tollkühn rammten einige Rotgardisten gegen das Amtshaus an und versuchten es durch Maschinengewehr- und Gewehrfeuer zur Übergabe zu zwingen. Die wackeren Amtshausbeamten schlugen den J. J. jedoch ab. Die Rotgardisten ließen fünf Tote zurück. Die mutigen Amtshausverteidiger hatten sich in den Besitz des von den Angreifern zurückgelassenen Maschinengewehres gesetzt und waren gewillt und bereit, erneute Angriffe abzuwehren.

Inzwischen erhielten die Rotgardisten Verstärkung. Etwa 150 Banditen, von Bochum-Herne kommend, durchzogen schießend und die gesamte Bevölkerung bedrückend die Stadt. Ihr Ziel war das Amtshaus. Auf dem sogenannten Kuniberg, östlich des Hauptbahnhofes, hatten die Roten ein Maschinengewehr aufgestellt, mit dem sie plötzlich Feuer auf das vollständig unverteidigte Postamt richteten. Zu gleicher Zeit ging ein Sturmtrupp von etwa 50 Mann am Postamt vorbei in der Richtung auf das Amtshaus zu. Das vom Kuniberg ausgehende Maschinengewehrfeuer war für diese Angreifer das Signal, gegen das Postamt vorzugehen. Sie warfen eine Anzahl Handgranaten gegen die Eingangstür und gegen die in der ersten Stock gelegenen Diensträume. Die friedlich ihres Amtes waltenden Beamten und Telefonistinnen sind wie durch ein Wunder mit dem Schreck davon gekommen. Die Granaten kreppten in einem Nebenzimmer, ohne die Postbeamten zu erreichen. An der Vorderseite des Postamtes ist keine Scheibe mehr heil geblieben. Die Eingangstür ist vollständig zertrümmert und die umliegenden Häuser weisen ebenfalls eine große Anzahl zerbrochener Fenster Scheiben auf. 30 bewaffnete Banditen stürmten in das Postamt, angeblich, um nach Waffen zu suchen. Sie raubten aus der Wohnung des Postdirektors eine Anzahl Gebrauchsgegenstände, Kleider usw. Die Wertgegenstände des Postamtes leisteten den Banditen erfolgreichen Widerstand, sodaß sie hier nicht zu ihrem Ziele kamen. Nachdem inzwischen die Amtsbeamten noch einige Angreifer abgeschossen hatten, zog die Horde es vor, zum Sammeln zu blasen und das Weiße zu suchen. Dabei führten sie zwei harmlose Bürger, darunter einen Mann von 60 Jahren, als Geiseln fort. Der Gastwirt Böcklinghoff wurde gezwungen, die Banditen mit seinem Fuhrwerk zu fahren. Nach der ersten Fahrt weigerte er sich, die zweite auszuführen, worauf die Horde ihn und sein Pferd niederschloß. Aus Recklinghausen-Süd wurde der Polizeikommissar und fünf Beamte ebenfalls als Geiseln fortgeführt.

Ein Beispiel für die Art der bolschewistischen Propaganda ist, daß sie die Leichen ihrer eigenen Gefallenen in der gemeinsten Weise selbst verstümmelten, sie in diesem Zustand photographieren und die Photographien als Flugblätter oder Postkarten durch ihre Pflegeschwestern verbreiten lassen unter der Angabe, daß die Verstümmelungen durch Reichswehrsoldaten erfolgten.

Es waren Tage und Stunden der furchtbarsten Seelen- spannung für die gesamte Bevölkerung. Die mehrheits- sozialistischen Führer und viele angesehenen Bürger der Stadt hatten, den Warnrufen Eingeweihter folgend, die Stadt verlassen und sich in Sicherheit gebracht.

Die ganze Stadt und darüber hinaus das gesamte Industriegebiet sah unverwandt nach Berlin zur Reichs- regierung. Aber dort handelte man nicht, sondern man beschränkte sich darauf, zu verhandeln. Man beauftragte den Reichskommissar Severing zu immer wiederkehrenden Anbiederungsverfuchen an die Banditen, die inzwischen für Millionen an Werten zerstörten und erpreßten, Menschen mordeten und das Ganze mit blutigem Terror erfüllten.

Es ist keine Übertreibung, wenn gesagt wird, es geht durch das gesamte Industriegebiet bis tief hinein in die Reihen der Unabhängigen ein Schrei des Entsetzens auf der einen und ein Wutschrei gegen die Regierung auf der anderen Seite. Man macht speziell den Reichskommissar Severing dafür verantwortlich, daß die Truppen, die alles andere denn blutgierig auf den Einmarsch in das In- dustriegebiet gewartet, immer wieder von neuem die Hände gebunden bekamen.

Eins steht jedenfalls fest: Im Stadt- und Landkreis Recklinghausen hat das feste Zupacken der Truppen be- wiesen, daß das der einzige Weg ist, um wieder zu geord- neten Verhältnissen zu kommen. Die Bevölkerung, ein- schließlich der gesamten Arbeiterschaft atmete nach Wochen wieder auf und schläft zum ersten Male wieder ohne Todesangst. Wird die Regierung endlich die Konsequenz für das ganze Industriegebiet ziehen? Sie täusche sich nicht über den Ernst der Stunde. Alle anständigen Men- schen sind nicht länger gewillt, sich von Expreßern, Räub- ern und Mördern auf der einen Seite und von Oppor- tunitätspolitikern auf der anderen Seite beherrschen zu lassen. Die Regierung misachte die Volksseele im In- dustriegebiet nicht.

Weltbühne.

Die Franzosen in Frankfurt, Darmstadt und Hanau ein- marschieren.

Nachdem die Reichswehr ins Ruhrrevier, also in die neutrale Zone, einmarschiert ist, um Ruhe zu stiften, hat Frankreich die Städte Frankfurt, Darmstadt, Hanau be- setzen lassen, um, wie es heißt, ein Pfand in die Hand zu bekommen gegen die Verletzung des Friedensvertrages seitens Deutschlands. Es hat also alles nichts geholfen. Frankreich von der Notwendigkeit der Polizeimäßigkeit, denn um eine solche handelt es sich lediglich, zu überzeugen es besteht auf seinem Schein.

Die Reichsregierung hat sich dadurch nicht von ihrem Vorhaben abschrecken lassen. Sie erklärt aber, daß der Einmarsch unbeeinträchtigt ist und stellt fest:

daß durch die zum Zwecke der Polizeiaktion in das Ruhrgebiet einmarschierenden Truppen das uns für die neutrale Zone zugeständene Kontingent noch nicht erreicht worden ist. Nach dem Abkommen vom 6. August sind uns insgesamt für die neutrale Zone 17.500 Mann zugebilligt. Im Industriegebiet befinden sich zurzeit 13.500 Mann, in der übrigen neutralen Zone 3500 Mann. Es ist ferner Herrn Millerand mitgeteilt worden, daß die Aktion im Ruhrrevier in etwa sieben Tagen ihr Ende erreicht haben dürfte.

Mit welcher Eigensinnigkeit die Franzosen an ihrer Auffassung festhalten, daß es sich bei den Operationen der Reichswehr im Ruhrgebiet um eine Verletzung des Friedensvertrages handle, geht aus einer Mitteilung des Pariser Journals hervor, deren Vertreter mit Millerand gesprochen hat, der äußerte:

Die Notwendigkeit, die Unruhen zu unterdrücken, rechtfertigt nicht den Entschluß Deutschlands, das Ruhrrevier zu besetzen. Der Aufruhr hatte sich tatsächlich auf einige Orte zusammengezogen und der Streit war auf den Weg friedlicher Beilegung gelangt. Das Eingreifen von be- waffneten Kräften, zumal der zur dritten Marinebrigade gehörigen, welche eine hervorragende Rolle bei dem re- aktionären Putsch in Berlin gespielt hat, in dieser Ar- beitergegend kann die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Da die franz. Regierung fest überzeugt ist, von der Gefahr eines deutschen Vorgehens im Ruhrrevier, da sie ferner überzeugt ist, daß es durch keine gebieterische Notwendig- keit gerechtfertigt ist, hat sie das Mögliche und Unmög- liche getan, um es zu hindern. Die Leiter in Berlin, die gegen unseren Willen handeln und ihre Verpflichtun- gen überschreiten, werden allein die Verantwortung für blutige Zusammenstöße tragen müssen, wenn solche, wie zu fürchten ist, sich ereignen, ebenso wie für Sabotage- handlungen, die später die Ausbeutung der Bergwerke be- einträchtigen könnten. Sie werden sich in diesem Falle nicht auf höhere Gewalt berufen können.

Deutschlands Protest.

Berlin, 7. April. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der franz. Regierung eine Note zu überreichen, in der es heißt: Durch Note vom 6. ds. Mts. hat die franz. Regierung meiner Regierung mitteilen lassen, daß der kommandierende General der Rheinarmee Befehl erlassen habe, die Städte Frankfurt, Hanau, Darmstadt und Dieburg zu besetzen. Bei dem franz. Verlangen, die Zurückziehung der an- geblich unberechtigt in die neutrale Zone einmarschier- ten deutschen Truppen anzudornen, ist die Antwort fran- zösischerseits gar nicht abgewartet worden, sondern bevor die Note überreicht war, die Besetzung der Städte tat- sächlich erfolgt. Wenn trotzdem kein Blut vergossen wor- den ist, so ist das der deutschen Regierung zu verdanken, die zur Vermeidung noch schwereren Unheils den Befehl gab, dem Vormarsch keinen Widerstand zu leisten. Die

Händen der Reisenden befindlichen Fahrkarten bleiben bei dieser Berechnung außer Betracht; sie sind als ungültig anzusehen.

— **Lehrdengewinnung.** Bekanntlich enthalten unsere Eichen und auch die Erlen mehr oder weniger große Gerbstoffmengen, die besonders in der Rinde der Bäume enthalten sind. In Betracht kommen vor allem 20—30 Jahre Jungeichen, deren Bestände jedoch nicht auf einmal geschlagen, sondern nach und nach umgelegt werden müssen. Warum? Weil der gefällte Baum noch am selben Tage, an dem er gefällt wurde, geschält werden muß, da sich von Stämmen, die nur 24 Stunden gelegen haben, die Rinde schon schwer ablösen läßt. Bäume, die noch längere Zeit nach Fällung liegen bleiben, sind nur mühevoll zu entinden. Das Abschälen erfolgt in der Weise, daß der zu schälende Stamnteil auf eine feste Unterlage gelegt und mit dem stumpfen Rücken der Art in einer geraden Linie geklopft wird, bis die Rinde aufspringt und sich löst. Die Schälarbeit ist jedoch nur während der eigentlichen Frühjahrsschälzeit, die sechs Wochen währt, durchzuführen; diese Zeit wäre daher voll auszunutzen. Mancherlei ist noch dabei zu berücksichtigen. So z. B. daß starke Sonnenbestrahlung sowie Auslaugen der Rinde infolge längerer Regenperioden den wertvollen Gerbstoff der Rinde entziehen und diese nahezu wertlos machen. Die einen Meter langen, zusammengerollten Rindenstücke sind aus diesem Grunde vor Sonne und Regen zu schützen. Man wird sie am besten an geschützten trockenen Orten des Waldes (in Stößen gesammelt) aufbewahren. Sie dürfen dabei nicht dumpfig oder schimmelig werden; es muß also auch für Luftzutritt gesorgt sein. Auch der nicht minder wertvolle Rindenabfall ist zu sammeln. Die abgeschälten Stämme können zu Heilungsmitteln, allerhand Bauten und Brühlwegbauten verwendet werden.

Alstadt, 9. April. Nach langer, unfreiwilliger Pause veranstaltete der hiesige Männer-Gesangsverein am zweiten Osterfest sein erstes Konzert. Bohrmichs Saal war dicht gefüllt, zum großen Teil von Erwartungsvollen; denn verhältnismäßig kurz war die Abkündung, und eine Reihe von neuen Mitgliedern war beigetreten, sodaß die Zahl der Sänger annähernd 60 erreicht. Aber Lust und Liebe zum Gesang, wie sie in Alstadt stets zu finden waren, führten auch hier zu einem Erfolg. Die Chöre wurden leiser und mit Motivierung vorgelesen, sodaß der gesungene Beifall berechtigt war. Auch für die Tätigkeit der Lachmuskeln war gesorgt durch ein kleines Theaterstückchen. Eingerahmt und durchsetzt wurden die gesungenen Darbietungen durch Musikvorträge des hiesigen Musik-Vereins. So hatte man wirklich einige genussreiche Stunden in dieser so „genussreichen“ Zeit.

Langenbach 6. M., 8. April. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern hierseits. Der Sohn des Fuhrunternehmers Adolf Schneider hatte aus dem Steinbruch Weibling einen Wagen Splitt geholt. Sein jüngerer Bruder, der auf dem Wagen saß, fiel bei der Fahrt von demselben herunter und geriet unter das Hinterrad. Das Rad ging ihm über den Kopf, wodurch der Tod sofort eintrat.

Erbach, 8. April. Hier waren gestern 17 Bäcker aus verschiedenen Orten des Kreises versammelt, um über Berufsfragen zu beraten. Da nur 17 Bäcker erschienen waren, wurde die Gründung einer Zwangsinnung beschlossen.

Emburg, 7. April. Der 42jährige Kaufmann Wilhelm Staat aus Diez, geboren zu Oberlahnstein, hatte sich im März 1901 zu Gernsheim verheiratet. Nach etwa zehn Jahren glücklicher Ehe trennten sich die Eheleute, da der Ehemann etwas Abwechslung liebte. Am 3. Juni vorigen Jahres ging nun Staat in Koblenz eine neue Ehe ein, trotzdem die erste noch bestand. Als die Sache ans Tageslicht kam, wurde er verhaftet und als er leugnete, seiner ersten Frau gegenübergestellt. Zunächst wollte die Frau überhaupt nicht kennen, bequeme sich dann aber zu einem Geständnis. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn wegen Doppelhehe zu einem Jahr Gefängnis.

Amthliches.

Ab-Nr. 3. 1100 Marienberg, 7 April 1920.
Höchstpreise für Fleisch- u. Fleischwaren.
Infolge Erhöhung der Schlachtviehpreise werden vom 1. ds. Mts. ab die Kleinhandelspreise für Fleisch und Wurst wie folgt festgesetzt:

Rindfleisch 6.— Mark pro Pfund,
Kalbfleisch 5.— Mark pro Pfund.
Blut- u. Leberwurst 2.80 M. p. Pfd.
Der Höchstpreis bezieht sich auf alle Fleischteile, d. h. ohne Unterschied zwischen den einzelnen Teilen, wie Lenden, Keule, Rücken soll nicht gemacht werden.
Überschreitung der festgesetzten Höchstpreise wird gemäß § 6 des Gesetzes vom 4. Aug. 1914 betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10,000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ullrich.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Der Kreisausschuß des Obernisterwaldkreises in Marienberg teilt unterm 25. März d. J. — J.-Nr. 3. 978 — mit, daß vom Montag, den 29. März ds. Js. an folgende Entschädigungen für Schlachtrinder gezahlt werden:

Schlachtrinder, soweit sie der Klasse A zugeteilt werden, 200 Mk., Schlachtrinder, soweit sie der Klasse B. zugeteilt werden, 350 Mark für je 100 Pfund Lebendgewicht. Für Kälber wird weiter der bisherige Preis von 600 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt.

Hachenburg, den 2. April 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

Am Samstag, den 10. April ds. Js., vormittags von 8—12 Uhr findet bei der Konsum- und Spargenossenschaft für Kinder unter 2 Jahren der Verkauf von Keksen statt. Jedes Kind erhält ein Päckchen zum Preise von 60 Pfg.

Hachenburg, den 8. April 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Rindfleisch ist laut Mitteilung des Kreisausschusses vom 30. März 1920 — J.-Nr. K. 3. 1000 — auf 5 50 Mark pro Pfund festgesetzt worden.

Hachenburg, den 6. April 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 6. 2. 20 beschloffen, auf Grund des Paragr. 34 des Grunderwerbssteuergesetzes vom 12. Sept. 1919 (R. G. Bl. S. 1617) vom 1. Oktober 1919 an einen Gemeindezuschlag zur Grunderwerbssteuer zu erheben. Dieser Zuschlag beträgt 2/3 Prozent und ist von dem nach Paragr. 17 des Grunderwerbssteuergesetzes der Besteuerung zugrunde zu legenden gemeinen Werte des Grundstücks oder dem nach den Paragr. 12—14 des Gesetzes an seine Stelle zu tretenden Betrages zu berechnen.

Dieser Beschluß ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Kassel am 11. 3. 1920 — A. 44 524-20 — auf die Dauer eines Jahres genehmigt worden.

Die Ordnung für die Hebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Stadtgemeinde Hachenburg vom 22. Oktober 1906 tritt nach Maßgabe der Bestimmungen des Grunderwerbssteuergesetzes außer Kraft.

Hachenburg, den 7. April 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

Anzeigen.

Große Auswahl in

Trauringen

333 u. 585 gestempelt
vorrätig.

Karl Flick, Uhrmacher

Adolfstr. 3 Westerbürg Ecke Sackgasse.

Generalversammlung.

Sonntag, den 18. April ds. Js., nachmittags 3 Uhr, findet die diesjährige ordentliche Generalversammlung des **Herschbacher Vorschußvereins**, in der Gastwirtschaft des Johann Altmann in Herschbach statt. Die Mitglieder werden zum zahlreichen Besuche freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene 57. Geschäftsjahr.
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1919.
3. Mitteilung über die Prüfung der Rechnung und Bilanz.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns u. Regelung der Befoldung d. Rendanten.
6. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
7. Mitteilung des Berichtes der stattgefundenen geistlichen Revision.
8. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Die Jahresrechnung pro 1919 liegt vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, acht Tage lang zur Einsicht in unserem Geschäftslokale offen.

Herschbach, den 3. April 1920.

Herschbacher Vorschuß-Verein,

e. G. m. u. H.

F. Himmerich.

Chr. Weingarten.

Nuß- u. Brennholz-Verkauf.

Montag, den 12. April d. Js.,

vormittags 9 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindevald, Distrikt Elsekauten und Kopf zirka

95 Stämme mit 25 fstm,
397 Stangen 1r, 2r. und 3r. Klasse,
21 Rmtr. Tannen-Knüttelholz,
500 Rmtr. Tannen-Reiserholz

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird beim Marienberger Stock gemacht.

Laugenbrücken, 7. April 1920.

Held, Bürgermeister.

Nußholzverkauf.

Freitag, den 16. April, vorm. 10 Uhr

beginnend kommt im Lokale des Gastwirt Jul. G. S. b. l. er dahier folgendes Nußholz aus dem hiesigen Gemeindevald öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen zum Verkauf.

a. Eichenstammholz

Distrikt 2b und 3b Struth

1 Stamm mit 1,37 Festmeter

2 Stämme mit 0,60 Festmeter.

Distrikt 7b.

4 Raummeter Schichtnußholz.

b. Fichtenstammholz.

Distrikt 7 2 und 3.

72 Stämme mit 15,21 Festmeter

8 Stämme mit 1,69 Festmeter

20 Stangen 1. Klasse.

Distrikt 4 a.

133 Stämme mit 32,96 Festmeter

45 Stangen 1. Klasse.

c. Kiefernstammholz.

Distrikt 7 und 9.

42 Stämme mit 13,08 Festmeter

89 Stämme mit 27,28 Festmeter.

d. Lärchenstämme.

Distrikt 7.

2 Stämme mit 3,32 Festmeter.

Borod, den 6. April 1920.

Der Bürgermeister: Strobel.

Hausversteigerung.

Samstag, d. 10. April abends 9 Uhr

kommt in der Wirtschaft Karl Latsch II., Hachenburg

das zur Konkursmasse Karl Krämer II. gehörige

Wohnhaus nebst Stall u. Schenke

zum nochmaligen Ausgeot.

Schaar, Konkursverwalter.

Lichtspiele Marienberg.

Samstag, den 10. 4. 20, abends 8.30 Uhr

Sonntag, den 11. 4. 20, abends 8 Uhr

und nachmittags 3.30 Uhr

„Das Tagebuch einer Verlorenen“

Von einer Toten.

Es ist uns gelungen diesen großen Monopolfilm, der bisher nur in den größeren Kinos zur Vorführung gelangte, zu erwerben und hoffen wir, daß er wie überall sonst, wo er erschienen ist, auch den Beifall des hiesigen Publikums finden wird.

Männergesangsverein „Frohsinn“

Hommelsberg.

Am Sonntag, den 11. April

nachmittags 4 1/2 Uhr anfangend

große Theatervorstellung

in Hotel Westend, Hachenburg.

1. Die Räuber
auf Maria-Kulm

Schauspiel in 5 Aufzügen.

2. Der Fremdenlegionär

Schauspiel in 3 Akten.

3. Der Schneider
und sein Ziegenbock.

Lustige Grotesk-Duo-Scene.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Schuh-Schäfte

in Bogrind, Borkalf und Kalbleder, schwarz und braun
in bester Ausführung bei

Wilh. Völkner, Schalltepperei, Hachenburg



Modellhüte



in vorteilhafter
Mittelpreislage!

Warenhaus **S. Rosenau** Hachenburg



ALDO
LIBRARY

Gingetroffen!

la. rein Leinölfirnis
.. rein Bleiweiß
sämtl. Farben in Kalk und Öl,
Kreide, Gips, Copalmöbellack,
Bernsteinüberzuglack,
Spirituslack hell und schwarz,
.. Asphaltlack ..
.. Seckativ und Terpentin ..
Carbolinum .. Anstreichpinsel.
Carl Winter, Hachenburg.

Seewald :: Hachenburg

empfehlte zu noch billigen Preisen:
1a. Qual. federdichten Bettbarchent
Bettfedern von 9 M. an bis 75 M.
Bettkattun : Bettstellen : Matratzen
Kleiderkattun : Batist u. Mull
Damenbusen :: Untertaillen
Korsetts - Damenhemden
Buckskin in soliden Qualitäten
Zutaten zu Anzügen
moderne Hosen
Manchester : Eisenfest
- - - Bettuchbiber - - -
weiße u. farbige Unterröcke
Unterrockzeuge - Hemdenflanell
Einsackhemden - - Normalhemden

Den Eingang von hochfeinen
Herrenstoffen in sehr preiswerter
und bester Qualität für
Anzüge und Damen-Kostüme
geeignet - - - zeigt an

W. Kriff

Wahrgeschäft für Herrengarderobe
Hachenburg, Alter Markt.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

sehr preiswerte Partien, für Wirte und Händler,
offerieren. (Handelserlaubnis vom 23. 8. 17).

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg, Tel. Nr. 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Tochter, Schwe-
ster und Schwägerin, sowie für die vielen Kranz-
spenden der Jugend von Rister und die trost-
reichen Worte des Herrn Pfarrer Schardt am
Grabe, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Rister, 8. April 1920.

Witwe Scheffen
Auguste Bell u. e. e. Scheffen
Theobald Bell.

Neuzeitliche Tapeten

in grosser Auswahl für jeden Geschmack
zu mässigen Preisen sind eingetroffen
und empfiehlt

Kaufhaus W. Richter,
Hachenburg.

✕ Brennholz ✕

jeder Art und Menge, sowie auch
Eichengerbholz :: Fichtenbauholz
und sonstige Rohhölzer kaufen gegen sofortige Kasse u.
bitten um Angebote

Achenbach & Born, Holzhandlung,
Siegen i. W., Telefon 580.

Verein Geselligkeit Selbach.

Sonntag, den 11. April

Theateraufführung

in der Gastwirtschaft Röder in Rister.

Erster Teil.

„Räuber auf Maria Kulm“

Ritterchauspiel in 5 Aufzügen.

Zweiter Teil.

„Der blaue Montag“

Lustspiel in 3 Aufzügen.

„Ein schlimmer Tag“

Einakter.

Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt 3 Mark.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Braves katholisches

Mädchen

für Hausarbeiten gesucht.

Frau A. Wigger,
Gut Farrenau,
Post Höchstbach.

Suche zum baldigen Ein-
tritt einen kräftigen

Jungen

der das Schmiedehandwerk
erlernen will. Derselbe kann
sich auch im Hufbeschlag
ausbilden.

Heinrich Schmidt,
Schmiedemeister,
Hachenburg.

Gelegenheitskauf.

4 1/2 Me er grauer

Cheviotstoff

preiswert zu verkaufen.

Adresse bei der Geschäftsst.

Achtung!

Ein Posten

am rik. Decken,

für Sportanzüge
und Kostüme geeignet, sowie
Sporthemden, Drill-
hosen u. amerik. Arbeits-
schuhe eingetroffen.

Joh. Meidt, Badingen.

Reis

empfiehlt

Karl Dasbach,
Drogerie, Hachenburg.

Feuerzeug

angekommen.

Carl Winter,

Hachenburg.

Zuchtschwein

Ein schönes

steht zu verkaufen in Van-

genhahn Haus Nr. 14.

2 Lehrling

mit guten Schulkennt-

zum Eintritt in die

Druckerei Marien-

Hachenburg, Kre-

Günstige Bedingun-

Buchdruckerei Carl

Junge Stimmen

Fahr-Ku

zu verkaufen.

Frau Aug. Groß

Hütte.

Zu verkaufen

Mutterschw

(zum erstenmal neu

unter zweien die

Christian Ab

Hintermühlen.

Geld gegen

Rückzahl

R. Calderarow

Salinen-Roch-

salz, la. Königs-

wicken, Passauer

Latten, Dielen (aus

Ware), la. deutsch

klee samen, Karb

maschinen, Sch

Kultivatoren, Al

trifugen, Hand

gen, Brodmann

kalk, Farben f

Augenparanstrich

lineum, Asphalt

Zementbimsdiel

Stallrinnen, Fl

Ofenrohrsteine, F

Kainit, Chlorkal

maschlackenme

lene Kreide, Dr

Rübenscheider

pflüge, Hütten

sand, Eisen-Sta

fenster.

Carl Müller

Kroppach, Bah

Feuersprecher

Altenkirchen

Erzähl

Erscheint an
Bezugspreis: B
ohne Beirgerlo
vierteljährlich
Mit 2.50, s
Postkonto: 1

76.

Berlin, 8

stagswahl

reis 20 He

Wahlkr

es Kaffel, E

gismar, K

Wilmshausen

reis Barmont

und Minder

aus Kre

en, Kreis

man, Kreis

ng Hefen-N

er 3. Wahl

reis Biedenko

burg, Kreis

herwaldk

enburg, Kre

en): Besiehe

eingaukrei

erkmuskrei

kreis Wies

a. M.): Un

Wahlkrei

Starbenbe

ssend die P

ing): Um

die Wahlkr

wahlkreis 110

und 112 je

ndswahlkr

en.

Einbe

Berlin, 8

unterrichtete

der Entente

Angerung d

ruppen

Wuli zu ere

igkeit, noch

so zur Auf

indet. Das

erzeichnete N

lich bis zu

Ballonnen,

ale Zone z

Protest J

om, 8. A

empfang de

die Itali

ebiglich

heit. I

ermischun

en. Wie i

haufstige

Kardinal

dem Sinne

Angerung des